

# Rheingauer Bürgerfreund

Er erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags  
an letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt  
„Ränderhüben“ und „Allgemeine Winzer-Zeitung“.

## Anzeiger für Oestrich-Winkel

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.20  
:: (ohne Trägerlohn oder Postgebühr.) ::  
Inseratenpreis pro sechsspaltige Petitzeile 25 Pfg.

### Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl  
aller Rheingauer Blätter

Expeditionen: Oestrich-Winkel u. Eltville.

Druck und Verlag von Adam Estenne in Oestrich.

Spezialdruck No. 88

Grösste Abonnentenzahl in  
Oestrich-Winkel und Umgebung

No. 57

Mittwoch, den 12. Mai 1915

66. Jahrgang

### Ämtlicher Teil.

#### Bekanntmachung.

Für den Bereich des 18. Armeekorps ist bestimmt, daß post-  
sendungen nur gegen Vorzeigung von Ausweisen, die  
die Polizeibehörden ausgestellt sind, ausgehändigt  
werden dürfen. Diese Ausweise müssen die Photographie der zur  
Berechtigten Person enthalten und haben damit nicht für  
einen Fall, sondern allgemein Gültigkeit. Die Ausweise,  
die von Polizeibehörden aus dem Bereiche anderer Armeekorps  
ausgestellt sind, gelten auch für den Bereich des 18. Armeekorps.  
Ausweisekarten, sowie Ausweise aller übrigen Behörden und  
Nachrichtensoffiziere berechtigen nicht mehr zum Empfang der-  
selben.

Rüdesheim, den 10. Mai 1915.

Der Königliche Landrat  
Wagner.

#### Bekanntmachung.

Den Herren Bürgermeistern wird in den nächsten  
Wochen eine gleiche Sendung der Schrift „Die Ernährung  
Kriegs“ wie früher zugehen. Wegen der Verteilung verweise  
auf meine Verfügung vom 21. April 1915 — E. 2345 —.  
Es soll zu sorgen, daß möglichst jede Haushaltung von dem In-  
halt der Schrift Kenntnis nimmt.

Rüdesheim, den 11. Mai 1915.

Der Königliche Landrat  
Wagner.

#### Bekanntmachung.

Die Steuerbesenrolle für das Steuerjahr 1915 liegt vom 8.  
Mai d. Js. im hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 1, während  
Arbeitsstunden, vormittags von 8 bis 12 Uhr, zur Einsicht der  
Steuerpflichtigen des Veranlagungs-Bereichs offen.

Wille, den 6. Mai 1915.

Der Magistrat

#### Bekanntmachung.

Der Rebenstecher tritt in den Weinbergen zur Zeit häufig  
vor. Wir empfehlen daher dringend das Abstecken.

Wille, den 6. Mai 1915.

Der Magistrat

### Polizeiverordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Ver-  
ordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen  
Gemeinden vom 20. September 1867, des § 143 des  
Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30.  
März 1883 und des Ortsstatuts vom 12. 6. 1907 wird mit  
Genehmigung des Magistrats für die Stadt Eltville folgende  
Polizeiverordnung erlassen:

§ 1

1. Wer ohne genügende Entschuldigung bei den öffent-  
lich bekannt gemachten ordentlichen oder bei außerordent-  
lichen (Alarm) Uebungen oder bei Bränden nicht oder zu  
spät erscheint, oder sich vor ausdrücklicher Entlassung  
entfernt,

2. bei Bränden oder Uebungen durch sein Verhalten  
Störungen oder Unordnung verursacht, oder den Anordnungen  
der Führer oder der Polizei nicht Folge leistet,

3. die von der Gemeinde oder freiwilligen Feuerweh-  
rern Ausstattungsgegenstände ohne ausdrückliche Er-  
laubnis außer Dienst benutzt, abhandeln, abgeben, abliefern  
oder die erforderliche Sorgfalt aufbewahrt, oder

4. bei Bränden oder Uebungen, ohne zur Feuerweh-  
rung oder ohne Kraft seines Amtes hierzu beauftragt zu  
sein, in den abgeperrten Raum sich eindrängt oder auf Er-  
eignisse nicht sofort darauf entfernt, wird bestraft.

§ 2

Zwischenhandlungen gegen die Verordnung werden,  
wenn sie nicht in den Strafgesetzen mit höheren Strafen  
bedroht oder nach den Strafgesetzen zu ahnden sind, mit  
Geldstrafe bis zu Mk. 9.— an deren Stelle im Unver-  
meidlichen eine entsprechende Haftstrafe tritt, bestraft.

§ 3

Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer  
Veröffentlichung in Kraft.

Eltville, den 21. Januar 1915.

Die Polizeiverwaltung.  
Dr. Reuter.

### Bekanntmachung

betreffend die

Einberufung u. Aushebung der un-  
ausgebildeten Landsturmpflichtigen.

Die Musterung und Aushebung der un-  
ausgebildeten Landsturmpflichtigen der Jahrgänge 1874—1889  
aus den Gemeinden des Rheingaukreises in den  
Gemeinden der „Reinhalle“ zu Rüdesheim statt.

Es haben sich zu stellen:

am **Mittwoch, den 26. Mai 1915, vor-**  
**mittags 8 Uhr** die Landsturmpflichtigen aus den

Gemeinden Eltville, Erbach, Hallgarten, Dattenheim,  
Kiedrich, Reudorf, Niederwalluf, Oberwalluf und  
Rauenthal,

**b) am Donnerstag, den 27. Mai 1915, vor-**  
**mittags 8 Uhr** die Landsturmpflichtigen aus den  
Gemeinden Ahmannshausen, Kuhlhausen, Eppenschied,  
Lorch, Lorchhausen, Mittelheim, Oestrich, Presberg,  
Ransel, Stephanshausen, Winkel und Bollmerschied,

**c) am Freitag, den 28. Mai 1915, vormittags**  
**8 Uhr** die Landsturmpflichtigen aus den Gemeinden  
Ebingen, Geisenheim, Johannisberg und Rüdesheim.

Zur Bestellung sind verpflichtet, alle unausgebildeten  
Landsturmpflichtigen, die nach dem 31. Juli 1869 bis zum  
Jahre 1874 einschließlich geboren sind, mit Ausnahme

1. der von der Bestellung ausdrücklich Befreiten, hierzu  
gehören auch die zu einem geordneten und gescherten  
Betriebe der Eisenbahn, der Post, der Telegraphie  
und der militärischen Fabriken unbedingt notwendigen,  
festangestellten Beamten\* und ständigen Arbeiter, die  
als unabhummlich anerkannt sind. Die Unabhummlich-  
keitsbescheinigungen sind jedoch nur bis zum 20. Mai  
d. Js. vorzulegen.
2. Der vom Dienst im Heer und der Marine Ausgemusterten.

Etwasige Militurpapiere (Pässe, Landsturmscheine usw.)  
sind mitzubringen. Gesuche um Zurückstellung von Land-  
sturmpflichtigen sind mir durch Vermittlung der Herren  
Bürgermeister bis zum 20. d. Mts. einzureichen.

Landsturmpflichtige der Jahrgänge 1874—1889, welche  
sich im Ausland aufhalten, sind im Bezirke derjenigen  
Ersatzkommission oder Hilfsersatzkommission gestellungspflichtig,  
worin sie ihren Wohnsitz haben. Haben sie keinen Wohnsitz  
im Inlande, so sind sie im Bezirke derjenigen Ersatzkommission  
oder Hilfsersatzkommission gestellungspflichtig, den sie bei der  
Rückkehr nach Deutschland zuerst erreichen.

Wer seiner Bestellungspflicht nicht oder nicht puntlich  
nachkommt, hat Nachteile und Strafe zu gewärtigen.

#### Die Herren Bürgermeister

erlaube ich, die Bekanntmachung sofort ortsüblich zu ver-  
öffentlichen und zum Musterungsgeschaft zu erscheinen.

Rüdesheim, den 1. Mai 1915.

Der Zivilvorstehende der Ersatzkommission.  
Wagner.

Wird veröffentlicht,

Niederwalluf, den 5. Mai 1915.

Der Bürgermeister: Janzen.

#### Bekanntmachung.

Von der Reichsstelle für Kartoffelverorgung sind dem Rhein-  
gaukreis Kartoffeln aus dem Kreis Kirchheim in Oberhessen über-  
wiesen worden. Der Preis beträgt pro Zentner 7 Mk. Hierzu  
treten die Fracht und sonstige Unkosten. Geliefert wird vornehmlich  
die Sorte „Industrie“. Wegen der weiteren Steigerung des  
Preises empfiehlt es sich den Bedarf an Kartoffeln bis zur neuen  
Ernte zu decken. Diejenigen, welche mit ihrem Kartoffelvorrat  
bis zur neuen Ernte nicht ausreichen, wollen ihren Bedarf in  
g e h e n d spätestens bis zum 15. d. Mts. auf dem Bürgermeister-  
amte anmelden.

Niederwalluf, den 11. Mai 1915.

Der Bürgermeister: J. S. Kaller.

#### Bekanntmachung.

Am 15. d. Mts. findet eine Erhebung der Vorräte an Kar-  
toffeln statt. Die Erhebung erfolgt in der hiesigen Gemeinde durch  
mündliche Anfrage in den Haushaltungen. Die Haushaltungsvor-  
stände sind verpflichtet, den Herrn Zählern die erforderlichen An-  
gaben zu machen. Wer unrichtige oder unvollständige Angaben  
macht, wird mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mk. oder mit Gefängnis  
bis zu sechs Monaten bestraft; auch können Vorräte, die verschwiegen  
sind, für den Staat beschlagnahmt werden.

Niederwalluf, den 11. Mai 1915.

Der Bürgermeister: J. S. Kaller.

### Der deutsche Schlachtenbericht.

Russische Gegenangriffe in Galizien gescheitert.

:: Groes Hauptquartier, 11. Mai. Amtlich. (WZB.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Gestern vormittag wurde vor Westende ein englisches  
Linien Schiff durch unser Feuer vertrieben.

Oestlich Hyern machten wir weitere Fortschritte und  
erbeuteten fünf Maschinengewehre. Südwestlich Lille  
setzten die Franzosen ihre Angriffe auf die Loretothube  
und die Orte Anlain und Carency fort. Sämtliche An-  
griffe wurden abgeschlagen. Die Zahl der von uns  
hier gemachten Gefangenen erhohlt sich auf 800. Zwischen  
Carency und Neuville hielten die Franzosen die von ihnen  
genommenen Gräben noch in Besitz. Der Kampf dauert  
hier fort. Ein englisches Flugzeug wurde südwestlich Lille  
heruntergeschossen.

Nordwestlich Berry au Bac in den Waldungen sub-  
lich La Bille au Bois führten unsere Truppen gestern  
eine aus zwei hintereinanderliegenden Linien bestehende  
Stellung in Breite von 400 Meter, machten dabei eine An-  
zahl unverwundeter Gefangener und erbeuteten zwei  
Minenwerfer mit viel Munition. Feindliche Infanterie-  
angriffe nördlich Fitzey und im Priesterwalde scheiterten  
unter erheblichen Verlusten für den Gegner.

#### Oestlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

#### Sudostlicher Kriegsschauplatz.

Die Russen versuchten gestern in der Linie Besko—  
Brzowo an der Stobrica — Brzezanianschnitt — Cop-  
rzyce (östlich Debica) — Szezwin an der Weichsel die Ver-  
folgung der Armeen des Generalobersten v. Mackensen  
zum Stehen zu bringen. Diese Absicht ist völlig gescheitert.  
Gegen Abend waren die russischen Linien an vielen Stellen,  
insbesondere bei Besko und zwischen Brzozow und Lutza  
durchbrochen, nachdem am Vormittag bereits ein ver-  
zweifelter Angriff mehrerer russischer Divisionen von  
Sanok in Richtung Besko unter schwersten Verlusten für  
den Feind gescheitert war. Die Verfolgung wird fortge-  
setzt. Oberste Heeresleitung.

(Bereits durch Anschlag veröffentlicht.)

### Der österreichische Generallabsbericht.

Die russischen Gesamtverluste in der galizischen Schlacht:  
150 000 Mann.

:: Wien, 10. Mai. Amtlich wird verlautbart: Die  
unter schweren Verlusten aus Westgalizien und den Kar-  
pathen zurückgeschlagene russische dritte Armee ist, dem  
Drucke aus beiden Richtungen nachgebend, mit der Haupt-  
kraft im Raume um Sanok und Lisko zusammengepret.  
Gegen diese Masse dringen die verbündeten Armeen weiter  
erfolgreich vor und haben vom Westen den Uebergang  
über die Wislof erklampft, von Süden die Linie Twermit—  
Ballarod—Bukowiska erreicht.

Am nördlichen Flügel der galizischen Front erkum-  
ten gestern Oesterreicher, Salzburger und Tiroler Trup-  
pen mehrere Orte östlich und nordöstlich Debica. Die Zahl  
der in Westgalizien gemachten Gefangenen ist auf 80 000  
gestiegen. Hinzu kommen noch über 20 000 Gefangene, die  
bei der Verfolgung in den Karpathen eingebracht wurden.  
Die russische dritte Armee, die aus fünf Korps, 9., 10.,  
12. und 24., und 3. kaukasisches sowie mehreren Reserverdivi-  
sionen zusammenget war, hat somit einen Verlust von  
allein hunderttausend Mann an Gefangenen. Rechnet man  
hinzuden die Zahl der Toten und Verwundeten, so kann der  
Gesamtverlust mit mindestens hundertfunfzigtausend  
Mann angenommen werden. Von der auch jetzt noch nicht  
zu übersehenden Menge von Kriegsmaterial sind bisher  
60 Geschube und 200 Maschinengewehre gezählt.

Die Kämpfe in Sudostgalizien dauern noch fort.  
Durch einen Gegenangriff wurde auf den Höhen nordost-  
lich Othynia eine starke Gruppe des Feindes zurückge-  
worfen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generallabs.  
von Hoefler, Feldmarschalleutnant.

### Die Kämpfe in Ost und West.

#### Neue Beschieung von Dünkirchen.

:: Berlin, 11. Mai. Ueber eine neue Beschieung  
der französischen Festung Dünkirchen wird dem „Berl.  
Vol.-Anz.“ aus Genf gemeldet: Das gestrige vierte  
Bombardement Dunkirchens erfolgte in der siebenten  
Morgenstunde. Die Zahl der Geschosse war geringer  
als bei den ersten Belegungen, aber die moralische  
Wirkung war um so stärker, als die Beobachtung  
infolge der achtstagigen Ruhe schon den Pariser Be-  
schlieigungsnoten Glauben belzumessen segann.

#### Der neue Luftschiffsangriff auf Englands Küste.

:: London, 11. Mai. Wie das Reutersche Bureau  
meldet, wird der durch den Luftangriff auf Southend  
angerichtete Schaden auf sechstausend Pfund Ster-  
ling geschätzt.

Dem „Berl. Vol.-Anz.“ wird aus Rotterdam ge-  
meldet: Depeschen über den Zeppelinangriff auf West-  
cliff- und Southend bestätigen den Eindruck, da der  
englische Luftangriffabwehrdienst diesmal sehr  
schlecht arbeitete. Die Zeppeline flogen sehr niedrig  
dahin und konnten einen Hagel von Brandgeschossen  
abwerfen. Bis gestern Abend 8 Uhr waren die Ueber-  
reste von 80 Bomben gefunden worden.

#### Die Russen bei Duka in der Sadgasse.

:: Wien, 11. Mai. „Nz Est“ meldet: Sämtliche  
russischen Kräfte, die bei Duka standen, befinden sich  
jetzt in einer Sadgasse, die die Form einer nach Nord-  
osten gerichteten Ellipse hat. Unter den Gefangenen  
befindet sich auch ein General mit seinem ganzen  
Stabe. Viele schwere Geschube und zahlreiche Ar-  
tilleriemunition fiel in die Hände der Verfolger. Die  
Gefangenen werden täglich in drei bis vier Bahn-  
zügen nach Isolna und Kaschau abtransportiert. Unter  
den Gefangenen sind viele Asiaten und Kaukasier.

# Die Kämpfe der Türken.

Neue Angriffe auf Gallipoli abgewiesen.

Das türkische große Hauptquartier teilt unterm 10. Mai mit:

An der Dardanellenfront, bei Ari-Burnu, machte der Feind gestern nacht vier verzweifelte Angriffe, wurde aber durch unsere Bajonettangriffe vollständig zurückgeworfen. Der Feind erlitt dabei schwere Verluste. Ungefähr drei seiner Bataillone wurden aufgerieben. Heute gegen Mittag brachte der Feind unaufhörlich seine zahlreichen Verwundeten in seine Boote. — Im Süden, bei Sedul-Bahr, machte der Feind unter dem Schutz des Feuers seiner Schiffe vom Meeresufer aus einen Angriff, der dank unserer Gegenangriffe erfolglos blieb. — Von den übrigen Kriegsschauplätzen ist nichts von Bedeutung zu melden.

General d'Amade abberufen.

„Petit Parisien“ meldet: General d'Amade, der Befehlshaber des französischen Expeditionskorps, wird demnächst nach Frankreich zurückkehren. Die Regierung wird ihm eine Mission übertragen. Nachfolger d'Amades wird General Gouraud, der sich bei den Operationen in Marokko einen großen Namen machte. (Gestern war, wie erinnerlich, gemeldet worden, daß General d'Amade erkrankt sei, daß sein Befinden sich aber gebessert habe. D. Red.)

# Die Haltung Italiens.

Giolitti's Unterredungen in Rom.

Ueber die Unterredungen, die der frühere italienische Ministerpräsident Giolitti in Rom mit dem König und der Regierung hatte und dem nicht mit Unrecht große Bedeutung beigemessen wird, erfährt man aus einem Telegramm des Abgeordneten Cirmeni, der am Sonntag beim Fürsten Bülow speiste, an die Turina „Stampa“:

Salandra, der bei Beginn der Unterhandlungen Giolitti zur Besprechung einladet, will natürlich auch bei dem Schluß mit ihm konferieren, umso mehr, als im gegenwärtigen entscheidenden Augenblick beide über die Lösung des verhängnisvollen Problems nicht einig sind. Der Ministerpräsident will und muß die angesehensten Parlamentarier, denen die moralische Verantwortung für die Unterhandlungen zukommt, davon unterrichten, wie diese verlaufen, welche letzten Anerbietungen Oesterreich gemacht hat, und warum die Regierung dazu neigt, den furchtbaren Krieg einer friedlichen Lösung vorzuziehen. Der König kann ohne Befragung der Volksvertretung den Krieg erklären, aber diese kann die Geldmittel verweigern. Es ist also natürlich, daß der König vor dem verhängnisvollen Entschluß auch den früheren Ministerpräsidenten, Ritter des Annunziatenordens und weitaus hervorragenden Parlamentarier, befragt, der über eine umfassende Gesellschafter Kabinettskrise selbstverständlich, umso mehr in der schwersten Krise, die jemals Italien betroffen und die über das Schicksal des Vaterlandes entscheiden soll. Durch den Schatzminister Carcano, der zuvor mit Salandra und Sonnino konferierte, wurde Giolitti bereits eingehend über die Lage unterrichtet.

Fortdauer der italienischen Kriegsvorbereitungen. — Annahme für Deserteure.

Die sehr die Entscheidung in Rom auf des Messers Schneide steht, läßt folgende römische Meldung der „Telegraphen-Union“ erkennen:

Die Bevölkerung, die in den letzten Tagen etwas ruhiger gewesen war, ist durch die schwache Kriegsbegeisterung der Interventionisten von neuem in derartig fieberhafte Erregung geraten, daß eine Ueberführung der Ereignisse zu befürchten ist, falls die Regierung sich auch nur im Geringsten durch den Straßenlärm beeinflussen läßt. Es verlautet, daß die Neutralitätspartei der Kammer eine Deputation zum König senden will, um den Herrscher zu bitten, seine Regierung zu veranlassen, endlich aus ihrem fürchtbaren Schweigen herauszutreten. Die Neutralisten wünschen Befestigung der von Oesterreich gemachten Konzessionen. Sie erhoffen von dieser Veröffentlichung eine sofortige Beruhigung der öffentlichen Meinung und glauben, dadurch dem Feldzuge der Interventionisten jede Basis nehmen zu können.

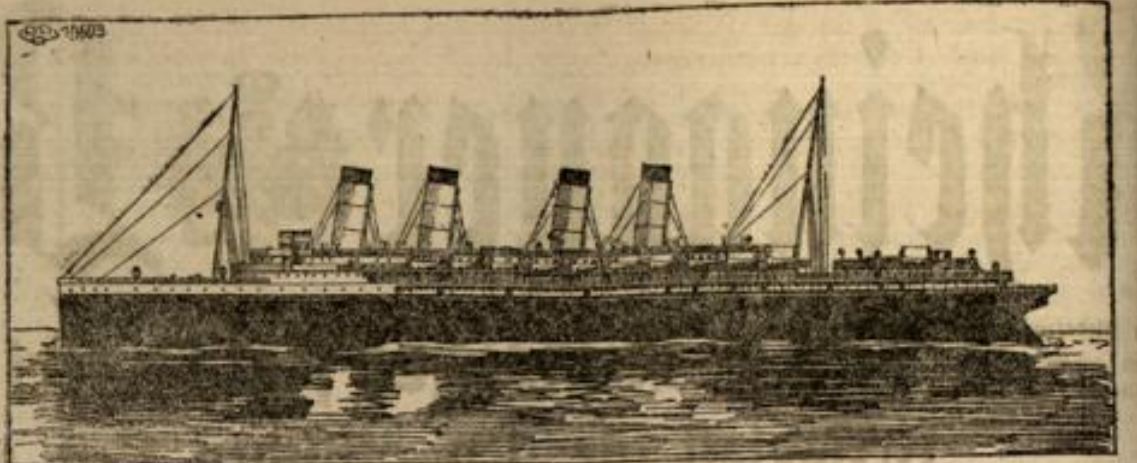
Die Verhandlungen selbst dauern immer noch an. Sonnino empfing Mitglieder der Diplomatie beider Lager. Die Tatsache der Fortdauer der Verhandlungen ist jedoch der einzige Lichtpunkt. Die militärischen Vorbereitungen nehmen ihren Fortgang. Heute ist ein königliches Dekret erschienen, in dem allen Deserteuren der italienischen Armee völlige Amnestie zugesichert wird, falls sie sich innerhalb Monatsfrist bei den italienischen Behörden zur Verfügung stellen. Das Dekret ist allen Konsulaten Italiens überall hin übermittelt worden.

Keine Berechtigung für eine optimistische Auffassung.

Einzelne römische Blätter behaupten, daß die Lage in der Haltung Italiens sich in den letzten 24 Stunden gebessert habe. Dafür liegen in Berlin weder Anzeichen noch Tatsachen vor. Ueber die Absichten des Kabinetts Salandra-Sonnino und über den Weg, auf dem er sich befindet, kann ein Zweifel nicht bestehen. Es müßte sich höchstens um die Frage handeln, ob es auf diesem Wege noch einen Haft gibt und ob unter anderem ein Einschreiten von Giolitti noch imstande wäre, für die italienische Politik einen anderen Ausweg zu finden, als den, dem Salandra zustrebt. Das ist von Berlin aus schwer zu beurteilen, und auch genaue Kenner Italiens und der handelnden Personen legen auf manche Symptome der letzten beiden Tage, zu denen auch Bülow's Empfang beim König von Italien gehört, geringeren Wert, als es hier und da in den Zeitungen geschieht. Eine Berechtigung zur optimistischen Beurteilung liegt, wie der „Frankf. Ztg.“ aus Berlin gemeldet wird nicht vor, zumal da nicht nur zwischen Oesterreich und Italien, sondern auch mit dem Dreiverband verhandelt wird.

Die Entscheidungshunden in Rom.

Das „Berliner Tagbl.“ schreibt über die Haltung Italiens: Die Situation in Italien bleibt verworren und trotz aller, jetzt in später Stunde von den Neutralisten unternommener Versuche unlegbar einseitigen sehr ernst. Der Unterredung Giolitti's mit dem König eine übergroße Bedeutung beizumessen, wäre verfehlt, da der König während der ganzen Krise es stets abgelehnt hat, sich in den Vordergrund zu stellen und aus der Rolle des streng konstitutionellen, dem Willen der Kabinettsmehrheit sich unterordnenden Monarchen herauszutreten. Alle vorliegenden Nachrichten lassen außerdem erkennen, daß die militärischen Vorbereitungen unablässig fortgesetzt werden. So ist die Aufgabe derjenigen, die jetzt noch die Katastrophe abzuwehren versuchen, beinahe übermenschlich groß. Allerdings ist Giolitti ein Staatsmann, dessen Geschicklichkeit auch sehr schwierigen Aufgaben ge-



Der Riesendampfer „Lusitania“

wachsen ist und er wird, wenn er den Krieg verhindern will, mit seiner Kenntnis des politischen Terrains vielleicht auch dort noch die wirksamen Mittel finden, wo jeder andere versagen würde. So ist es auch heute nicht nötig, die letzte Hoffnung völlig aufzugeben, wenn es auch dringend nötig ist, vor Optimismus entschieden zu warnen.

Ministerrat in Wien.

Kaiser Franz Joseph empfing Montag um 11 Uhr vormittags den Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh in besonderer Audienz. Nachmittags fand ein gemeinsamer Ministerrat statt.

Die Kriegsgegner.

Gegner eines Eingreifens in den Krieg sind in der italienischen Kammer die Rechtsparteien und die Sozialisten. Sie versuchen denn auch, die öffentliche Meinung und das Parlament für die Beibehaltung der Neutralität zu bearbeiten: Die sozialistische Partei hielt in Montecitorio ihre angekündigte Beratung ab. Sie äußerte die Ueberzeugung, daß es Wahnsinn wäre, einen Krieg zu führen, da Oesterreich den nationalen Aspirationen Italiens freiwillig in weitem Umfange entgegenkomme. Sollte die Regierung bereits mit der Entente ein Abkommen getroffen haben, so müsse die Regierung zurücktreten und ein anderes Ministerium die Geschäfte übernehmen. Bereits spricht man in römischen Kreisen von der Möglichkeit einer Kabinettskrise. Sonnino, Martini und einige andere traten aus, wofür Giolitti eintrat, der das in Italien maßgebende Ministerium des Innern übernahm. Indessen scheint Sonnino keinerlei Neigung zu haben, freiwillig zurückzutreten. Die Blätter verzeichnen das unbehätigte Gerücht, die Regierung könne auch deshalb nicht zurück, weil die Entente ihr eine Anleihe von 5 Milliarden gewähre, wovon ein Teil bereits ausbezahlt sei.

Oesterreichisch-ungarische Minister bei Kaiser Wilhelm.

Einer Wiener Meldung des „Berl. Lok.-Anz.“ zufolge hat in Sissein eine Konferenz Kaiser Wilhelms mit den Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh und Grafen Tisza und dem Minister des Aeußeren Baron Burian stattgefunden.

Sissein ist eine Stadt am Baa im nordungarischen Komitat Trenczen.

TU Chiasso, 12. Mai. [Str. Zfzt.] Während Salandra beim König verweilt, empfing Sonnino auf der Konsulate den Sekretär des Fürsten Bülow, mit dem er sich etwa eine halbe Stunde besprach. Nach der Tribuna hat der Sekretär eine neue sehr wichtige Mitteilung im Namen der Centralmächte überbracht. Um 9 1/2 Uhr traf Fürst Bülow in der Konsulate ein und seine Unterredung mit Sonnino dauerte noch bei Abendung des römischen Telegrammes hierher fort. [S. A.]

TU Lugano, 12. Mai. [Str. Zfzt.] Giolitti's Freunde erklärten, er habe sich von der Unterredung mit dem König für befriedigt erklärt und erwarte von seiner Zusammenkunft mit Salandra nützliche Wirkung. Parlamentarier beider Parteien halten es für möglich, daß der König ein Kabinetts beider Parteien anweisen wird, die Ansicht der Volksvertretung einzuholen. Dadurch würde sich die Entscheidung bis nach dem 20. Mai verschieben. [Wof. Ztg.]

# Der Krieg zur See.

Versenkte englische Vorporkschiffe.

Nach einer Amsterdamer Meldung der „S. J. a. N.“ ist der Fischdampfer „Emblem“ am 2. Mai durch ein Unterseeboot versenkt worden. Die Besatzung ist wahrscheinlich umgekommen. Der Fischdampfer „Agbridge“ ist in der Nordsee auf eine Mine gelaufen und gesunken. Die Besatzung wurde geborgen und in St. Supterion gelandet.

Nach einer Neutermeldung ist der Dampfer „Queen Wilhelmina“ aus West-Harlespool von einem deutschen U-Boot am Sonnabend auf der Höhe von Blyth (Ostsee Nordenglands) versenkt worden. Die Besatzung wurde gerettet. — Der Fischdampfer „Bennington“ ist am Freitag bei der Crudenbai durch Geschüßfeuer versenkt worden. Die Mannschaft wurde gerettet.

Die Crudenbai liegt an der schottischen Ostküste, und zwar am östlichsten Vorsprung, nördlich von Aberdeen.

Die ersten hundert feindlichen Handelschiffe versenkt.

Dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ wird geschrieben: Das erste Hundert von Schiffen nach der deutschen Ankündigung, wodurch die Gewässer rund um England am 8. Februar als Kriegsgebiet erklärt sind, ist torpediert. Die größere Anzahl davon, nämlich 70, gehört zur englischen Handelsflotte, von denen 23 Fischereidampfer, die übrigen 47 eigentlich Handelsdampfer sind.

Die Beilegung der „Kattwyl“-Affäre.

Laut eines L.-U.-Telegramms aus Rotterdam ist die deutsche Regierung nach einer von ihr abgegebenen Erklärung durch Vergleichung der Erklärungen der Bemannung der „Kattwyl“ mit dem Bericht des Kommandanten eines deutschen Unterseebootes zur Ueberzeugung gekommen, daß die Versenkung der „Kattwyl“ durch dieses U-Boot geschehen ist. Die Torpedierung geschah versehentlich, da der betreffende Kommandant die Kennzeichen im Halbdunkel nicht unterscheiden konnte. Deutschland bedauert aufrichtig den Vorfall und wird vollen Schadenersatz leisten. Diese Erklärung wurde in Holland mit gewisser Ein Seegesicht in der Ostsee.

Aus Petersburg wird gemeldet: Eine Abteilung von Kreuzern der Baltischen Flotte, die im südlichen Teil der Baltischen See auf der Höhe von Bindau kreuzte, taufte einige Schiffe auf großer Entfernung mit einem feindlichen Kreuzer und Torpedobooten aus, die von ihrer größeren Schnelligkeit Gebrauch machten und einem Kampfe auswichen. Sie verschwanden in südlicher Richtung.

Wie hierzu mitgeteilt wird, handelt es sich um Zusammenstöße unterer zur Ausföhrung vorgeschobener leichteren Streitkräfte mit russischen Schiffen. Die Beschießung aufgenommen; die Loyalität Deutschlands macht den günstigsten Eindruck.

# Englische Wut.

Wüste Ausschreitungen gegen deutschen Besitz in Liverpool als Folge der Versenkung der „Lusitania“.

Die englische Heypresse hat es erreicht, daß die des englischen Volks über die Torpedierung der „Lusitania“ sich zu einem „Protest“ in einer, selbst in diesen Kriegen nicht gewöhnlichen Form gesteigert hat. Das Londoner Blatt „Daily News“ berichtet aus Liverpool:

Tausende von Läden, die Deutschen und Oesterreichern gehören, wurden geplündert. Die Fenster wurden eingeschlagen, Möbel und Borräte auf die Straße geworfen. Der wütende Pöbel zog in der Nordstadt von einem Laden zum andern. Kein Laden mit einem deutschen Namen wurde verschont. Die gesamte städtische Polizei und berittene Gendarmen versuchten, es mit der Menge zu nehmen, aber der Pöbel war mit Steinen und Stöcken bewaffnet und setzte unwiderrstlich das Werk der Zerstörung fort. Am Abend wurde die Lage ernst. Es bedekte sich zweifellos um ein organisiertes Vorgehen. Gel und andere Wurfgeschosse waren in der Nähe der Läden verborgen worden, um den Angriff vorzubereiten. Aber nicht nur in England haben Deutsche oder dortigen Besitzungen die Wut der Gentlemen zu spüren kommen, sondern

auch in dem Waffenlieferungslande Amerika haben besagene Ausschreitungen gegen Deutsche gefunden. So wird aus Washington gemeldet:

Der deutsche Botschafter Graf Bernstorff hielt die anonyme Warnung, daß die deutsche Botschaft am Montag in die Luft gesprengt werden würde.

In mehreren Teilen Amerikas fanden Ausschreitungen gegen Deutsche statt. In Newyork brachten die Deutsche auf dem Times- und dem Herald-Square, wo täglich mehrere Menschenansammlungen stattfinden, die den Kriegörtern ein Hoch auf den Kaiser aus. Sofort wurden Deutschen von Amerikanern tödlich angegriffen; Deutsche mußten in ein Hospital geschafft werden.

Aus Washington meldet der „Newyork Herald“, bei Eröffnung der Pferdeausstellung die Besucher den Verkauf von Kaiserblumen protestierten. Die Straßentat die Blumen mit Füßen und zwang die Verkäufer, die Ausstellung zu verlassen.

In Victoria (Britisch Columbia) stürmte der unter Anführung von Soldaten in Uniform das Hotel und das Hotel des Deutschen Vereins, deren Fenster und Glaswaren zertrümmert wurden.

Wie stark die Amerikaner mit ihren englischen Freunden sympathisieren, kann man auch daraus erkennen, es nötig geworden ist.

die deutsche Botschaft in Washington unter polizeilichem Schutz.

Die „Daily News“ meldet aus Washington: Die deutsche Botschaft wird von der Polizei bewacht, um einen etwaigen Angriff zu verhindern. Es wird keinen Krieg mit Deutschland geben, das fordert das auch nicht, ebenso wenig die bittersten Kränk-

Keine weiteren Cunard-Fahrten nach Amerika.

Das Hamburger Fremdenblatt meldet aus Rotterdam: Die Cunard- und White Star-Linien haben beschlossen ihren Dienst sowohl ostwärts wie westwärts zu gestellen. Die Vertreter der beiden Linien sind angewiesen, keine Fahrten mehr auszugeben. Dieser Entschluß ist beiden wichtigsten englischen Reedereien im Nordatlantischen Ozean ist der erste greifbare Erfolg der Versenkung der „Lusitania“.

Graf Bernstorff bei Bryan.

Nach einer Neutermeldung suchte der deutsche Botschafter in Washington Graf Bernstorff, den Staatssekretär Bryan auf und sprach sein tiefstes Bedauern aus, daß die Kriegsergebnisse zum Verlust so vieler amerikanischer Menschenleben geführt hätten.

Das Rettungswerk beim Untergang der „Lusitania“.

Aus dem, was die Londoner Blätter bisher über den Untergang der „Lusitania“ berichten, geht klar hervor, daß nicht so viele Menschenleben umgekommen sein werden, wenn Kapitän und Besatzung des Dampfers es an den nötigen Vorsichtsmaßregeln hätten fehlen lassen und vor allem bei der Katastrophe selbst Ruhe und Sonnenheit bewahrt hätten. So berichtet die „Times“, daß beim Herablassen der Boote Mangel an Organisation und Disziplin herrschte. Mehrere Boote gingen unter und Davits, als das Schiff unterging.

Die „Morningpost“ schreibt:

Es war klar, daß die Drohung gegen die „Lusitania“, die von der deutschen Botschaft kam, nicht in Bluff gemeint sein konnte. Eine Drohung, die man zu handeln, wäre lächerlich gewesen. Es gab drei Boote dem Angriff auszuweichen: Ein anderer Reisefahrer, dessen Schnelligkeit oder Schutz durch Kreuzer und Torpedoboot. Der Angriff erfolgte an einer Stelle, wo die Anwesenheit eines Unterseebootes annehmen konnte. Es scheint klar, daß kein britisches Kriegsschiff zur Rettung war. Der Fall erfordert sofortige genauere Untersuchung.

Dasselbe Blatt befragte den walisischen Grafen Thomas, der die Fahrt auf der „Lusitania“ gemacht hat. Dieser erklärte: „Man sagte uns, es sei keine Gefahr, man werde für uns sorgen, aber die Besatzung der „Lusitania“ sorgte für sich selbst. Es herrschte keine Rede von Unerschrockenheit, Organisation, Disziplin, es herrschte vollständige Panik. Die Besatzung drängten sich in die Boote. Es wurde zwar gesagt, „Frauen und Kinder zuerst“, aber es hätten die Frauen und Kinder zuerst“, aber es hätten die Frauen und Kinder zuerst“, aber es hätten die Frauen und Kinder zuerst“.

Revolver da sein sollen, um die Ordnung zu erzwingen. Die Dufen wurden gar nicht geschlossen, und niemand verurteilt. Die zusammenlegbaren Boote wurden meist nicht eingeschitten oder waren, als man sie öffnete, leer.

Der Kopenhagener Generalagent der Cunardlinie gibt die Gesamtzahl der Bereiteten von der „Lufthansa“ nunmehr auf 764 an, und zwar 462 Fahrgäste, 302 Angehörige der Besatzung. Die Zahl der Bereiteten wird in der „Morningpost“ auf 1457 angegeben.

## Sonstige Kriegsnachrichten.

### Amerikanisches Interesse an einer langen Dauer des Krieges.

Von besonderer Seite geht der „Telegraphen-Anton“ folgende Auffassung erregende Mitteilung zu: Interessanten Einblick in die amerikanische Seele bringt ein soeben eingetroffener Wochenbericht einer allerersten New Yorker Vorkersfirma, die auch zum Berliner Platz, speziell zu mehreren Großbanken, intime Beziehungen unterhält. Nachdem am Anfang des Berichtes der Geldfülle in Amerika, dem Unabwendbarwerden und der starken Beschäftigung der Industrie durch die Kriegslieferung für die Alliierten ein Loblied gesungen wird, fährt der Bericht weiter aus, daß die Haupttätigkeit der großen Stahl- und Armaturwerke in verschwindendem Maße den Bestellungen der Eisenbahn und in großem Maße denen der Alliierten, und, wie er sich ausdrückt, der kommenden Alliierten zuzuschreiben ist. Aus diesen Gründen könne man der Entwicklung in Europa mit Gleichmut entgegensehen und die amerikanische Industrie hätte kein Interesse daran, daß vom geschäftlichen Standpunkt der Krieg einem baldigen Ende entgegengehe.

Auch aus anderen Brokerberichten von Wallstreet geht hervor, wie sehr die Börsenkrise und die ihnen nahestehenden Finanzkräfte den Sieg der Alliierten erhoffen. Sie glauben nämlich, daß, wenn Deutschland und seine Verbündeten siegreich bleiben würden, England und Frankreich gezwungen würde, weiter große Effektenposten in New York zu liquidieren. Auch Ausland, das stark an amerikanischen Kupferwerten jüngeren Datums interessiert ist, möchte zum Verkauf schreiten. Alles dieses würde natürlich den Finanzkassen nicht passen. Daher ihre Abneigung gegen die Zentralmächte.

### Kleine Kriegsnachrichten.

\* Nach einer Meldung der Wiener „Politischen Korrespondenz“ aus Athen soll mit der „Leon Gambetta“ auch ein vierzehntägiger Barisch der französischen Mittelmeerflotte im Betrage von zwei Millionen Francs untergegangen sein.

\* Die „Agence Havas“ meldet aus Athen: Ein bei Lemnos gescheitertes Torpedoboot ist in die Luft gestiegen, wobei fünf Einwohner getötet wurden.

\* In einem ehrenben Telegramm hat Kaiser Wilhelm dem Generalobersten von Madonsen zu dem Sieg in Gallien seinen und des Vaterlandes Dank ausgesprochen und ihm den Stern der Großkomture und das Großkomturkreuz des Königlich-hausordens von Hohenzollern mit Schwertern verliehen.

## Politische Rundschau.

Berlin, 11. Mai 1915.

### Fabrikationsplan für kommunale Fleischvorräte.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers, Staatssekretär Delbrück, hat folgende Bekanntmachung erlassen: Auf Grund des § 5 der Verordnung über die Sicherstellung von Fleischvorräten vom 25. Januar 1915 und des Artikel 2 der Verordnung, betreffend Aenderung der Bekanntmachung über Sicherstellung von Fleischvorräten vom 25. Februar 1915 bestimmte ich: Die Verordnung über die Sicherstellung von Fleischvorräten vom 25. Januar 1915 und die Verordnung betreffend Aenderung dieser Verordnung, vom 25. Februar 1915 treten am 8. außer Kraft.

Die Kommunen, die ohnehin in der letzten Zeit nicht mehr recht wußten, was sie nun eigentlich mit den aufgeschickerten Fleischvorräten anfangen sollten, werden mit Vergnügen vernehmen, daß sie wenigstens in dieser Beziehung entlastet werden sollen. Ebenso dürften die Konsumenten froh sein, daß auf den Viehmärkten der Wettbewerb der Gemeinden wegfällt, da es kaum einem Zweifel unterliegt, daß die Steigerung der Fleischpreise, und zumal der Preise für Schweinefleisch, auf den Eingriff der Kommunen in den Schlachtviehhandel zurückgeführt werden mußte. Wenn die Gemeinden nicht mehr genötigt sind, Schweine zu kaufen, dann darf man hoffen, daß die Fleischpreise ganz von selbst wieder einen erträglichen Stand erreichen werden.

### Parlamentarisches.

Die Budgetkommission des Reichstags ist am Dienstag wieder zusammengetreten und hat sich erneut mit der Beratung des Militärhinterbliebenengesetzes und -versorgungsgesetzes nach sozialen Gesichtspunkten beschäftigt. Staatssekretär des Reichshauswirtschafts Dr. Helfferich betont, daß nach wie vor die Regierung mit dem Reichstag und weiteren Kreisen des Volkes an der Auffassung festhalte, daß die militärische Bestversorgung der Opfer des Krieges eine Ehrenpflicht sei. Aber die Regierung müsse auch festhalten an der Überzeugung, daß zurzeit eine gesetzliche Festlegung noch nicht möglich und eine Festlegung der Einzelheiten untunlich sei, solange nicht die finanzielle Tragweite und die finanzielle Lage des Reiches bei Friedensschluß und damit die Deckungsfrage sich genauer übersehen lassen. Dagegen habe die Regierung ihre grundsätzlichen Bedenken gegen die Verwirklichung des Arbeitseinkommens bei der Rentenfeststellung zurückgelassen. Er sei demgemäß ermächtigt, zu erklären, daß die verbündeten Regierungen einer Berücksichtigung des Arbeitseinkommens bei der Bestversorgung von Teilnehmern an dem jetzigen Kriege und ihren Hinterbliebenen neben den ihnen nach der geltenden Versorgungsregelung zustehenden Bezügen grundsätzlich zustimmen. Gegenüber einer Bemerkung aus der Kommission betonte der Staatssekretär, daß die Erklärung, die er soeben im Namen des Bundesrats abgegeben habe, einen Fortschritt und ein bedeutungsvolles Entgegenkommen sei, und diese Tatsache dürfte nicht verkannt und nicht unterschätzt werden. Ueber die erweiterte Kriegsversorgung nach Maßgabe des Arbeitseinkommens lagen ein konservativer und ein sozialdemokratischer Antrag vor.

### Einkommensteuer von Militärpersonen.

Der preussische Finanzminister hat an die Einkommensteuer-Veranlagungskommission folgenden Erlaß gerichtet: Nachdem nunmehr feststeht, daß der Krieg den Schluß des Steuerjahres 1914 überdauernd, haben die Vorschriften der Erlasse vom 4. und 20. August v. J. sowie der hierzu ergangenen erläuternden Verfügungen auch für das Steuerjahr 1915 sinngemäße Anwendung zu finden. Demgemäß ist auch für das Steuerjahr 1915 sowohl hinsichtlich der Freilassung des Militäreinkommens der Angehörigen des aktiven Heeres und der aktiven Marine während der Dauer der Zugehörigkeit zu einem in der Kriegsführung befindlichen Teile des Heeres oder der Marine als auch hinsichtlich der Nichterhebung der veranlagten Steuern von den Unteroffizieren und Mannschaften des Beurlaubtenstandes, welche mit einem Einkommen von nicht mehr als 3000 Mark veranlagt sind, für diejenigen Monate, in denen sie sich im aktiven Heere befinden, nach den Anordnungen der vorgezeichneten Erlasse und Verfügungen zu verfahren.

### Kirche und Schule.

Der Papst an den Bischof von Paderborn. „Observatore Romano“ veröffentlicht einen Brief des Staatssekretärs Kardinal Gasparri an den Bischof von Paderborn, in welchem der Kardinal im Namen des Papstes den Bischof wegen seiner Tätigkeit zugunsten der Kriegsgefangenen lebhaft lobt.

## Aus Stadt und Land.

\* Karl Lamprecht. In der Nacht zum Dienstag ist der berühmte Geschichtsforscher der Leipziger Universität Geheimrat Professor Dr. Karl Lamprecht verstorben. Mit ihm verliert Deutschland einen seiner hervorragendsten Geister, die Wissenschaft einen ihrer glänzenden Vertreter und die Jugend einen Führer, der ihr den Weg zu den höchsten Zielen zu weisen wußte. Lamprecht ist noch nicht 60 Jahre alt geworden. Aber ein gewaltiges Lebenswerk hat er vollendet. Im Mittelpunkt steht seine neunzehn Bände umfassende „Deutsche Geschichte“, der er drei Jahrzehnte seines Daseins gewidmet hat. Seine Geschichtsbetrachtung ist im wesentlichen kulturgeschichtlich. Alles sieht er unter dem Geßel der Entwidlung. Neben seinem monumentalen Werk, der „Deutschen Geschichte“, hat Lamprecht eine außerordentliche Zahl kleinerer Schriften verfaßt, die namentlich Fragen der deutschen Wirtschaftsgeschichte gewidmet waren. Zuletzt berief ihn die deutsche Regierung nach den besetzten Gebieten Nordfrankreichs und nach Belgien, damit er dort sich über verschiedene wirtschaftliche und kulturpolitische Fragen äußere. Schon leidend kehrte er von dieser Reise nach Leipzig zurück, wo sein Zustand sich rasch verschlechterte, bis ihn der Tod von seinem Leiden erlöste.

\* Ein Widdigen-Denkmal in Wilhelmshaven. Der Nachener Marineverein, dessen Ehrenmitglied Kapitänleutnant Widdigen gewesen ist, hat bei dem Vorsitzenden der Vereinigung deutscher Marine-Vereine Konteradmiral Thiele in Bremen, eine Sammlung zur Errichtung eines Widdigen-Denkmalens angeregt, der in Wilhelmshaven aufgestellt werden soll. In Nachen hat, wie die Werkstatt der Kunst meldet, die Sammlung bereits begonnen.

\* Ein Vermächtnis von über 1 Million Mark. Der in München verstorbene Rentier Würfel, ein Baumeistersohn, hat sein Hauptvermögen von einer Million Mark dem Germanischen Museum in Nürnberg vermacht. Außerdem erhält jedes Mitglied des Münchener Hoforchesters 300 M. und ebenso wurde das Chorpersonals des Hoftheaters mit Vermächtnissen bedacht.

\* Grubenunglück in Sachsen. Ein schweres Bergwerksunglück hat sich Dienstag morgen auf dem Bürgerschaft in Joidau ereignet. Beim Aufsuchen eines Brandherdes in der tiefsten Sohle des Schachtes erstickten trotz Anwendung von Rettungsapparaten drei Personen: der Steiger Siegel sowie der Gehilfe Emil Fider aus Oelsitz im Erzgebirge sowie der Obersteiger Hermann Reubert aus Joidau. Die Leichen sind geborgen; alle drei sind Familienväter.

\* Großfeuer in einem norwegischen Hafen. In Frederikstad brach auf dem Zimmerplatz ein Feuer aus, durch das zwei Lagerhäuser und elf Wohnhäuser eingestürzt wurden. Das Feuer griff auf einen Dampfer über, der ebenfalls verbrannte. Es übersprang den Fluß und löschte am anderen Ufer mehrere Häuser ein. Ein Mann ertrank beim Rettungsmerk. Der Schaden wird etwa auf zwei Millionen Mark geschätzt.

## Das „grobe“ Kriegsbrot.

Hier und da schilt man noch immer das grobe deutsche Kriegsbrot. Das zeigt aber nur, wie wenig sachverständig man in der Brotfrage ist. Eigentlich hat es wenig Zweck, sich mit den Segnern des groben Brotes auseinanderzusetzen: der Bundesrat bestimmt die Grobheit bzw. die Feinheit des Brotes, und wir haben es so zu essen. Jedoch eine für gut gehaltene Nahrung bekommt besser als umgekehrt. Daher sachlich ein paar Worte zum „grogen“ Brot.

Seit etwa einem halben Jahrhundert wurde das deutsche Brot im allgemeinen immer „feiner“, weißer, d. h. von 100 Brotkornanteilen gingen schließlich nur noch etwa 60 Teile ins Brotmehl, die übrigen 40 Teile wurden Kleie, also Viehfutter. Jetzt im Kriege werden rund 20 Teile des Brotkorns mehr in das Kriegsmehl zwangsweise gemahlen, d. h. dieses um 1/5 auf die natürliche Weise gestreckt, bzw. der Brothunger um 1/5 mehr gestillt. Das ist gewiß viel Wirkung für jenen einen Federstrich des Bundesrats. Aber vielleicht noch größer ist die Einwirkung jenes Federstrichs auf die Gesunderhaltung oder Befundung des ganzen Volkes. Wöchten nur alle deutschen Brotesseer einsehen: Je vollständiger das Brotkorn ausgemahlen wird — bis etwa 95 Prozent als oberste Grenze —, um so mehr wird das Brot wieder Vollnahrung, also eine Nahrung, mit der man allein auskommen kann, wenn's einmal nichts anderes gibt. Um so mehr bekommt der Mensch nun mit dem Kriegsbrot von dem wieder, was während jener 50 Jahre als Kleie der Viehfütterung so wesentliche Dienste leistete.

Je mehr Kornanteile in die Kleie gemahlen werden, um so ärmer wird das Mehl auch verhältnismäßig, besonders in bezug auf die Baustoffe Eiweiß und Ase, und desto mehr fehlen ihm die von Fund als Vitamine bezeichneten Stoffe, deren Bedeutung für die dauernde Gesundheit des Menschen in den letzten Jahren nachgewiesen wurde. Diese Vorteile des Vollbrotes werden durch seine schwere Verdaulichkeit keineswegs aufgewogen. Das Vollbrot muß gründlicher aus-

gekaut werden, ist darum verbrindiger und hält sich hält sich länger frisch. Wegen seines kräftigen Geschmacks und Geruchs bedarf es weniger Aufstrich und Belag, um mit Genuß gegessen zu werden. Erst mit dem wirklichen Vollbrot werden wir wieder das „heilige“ trodrene Brot haben, von dem jetzt so viel geredet wird, ohne daß wohl die meisten eine Ahnung davon haben, was solch trodrenes Vollbrot, mit Genuß langsam gekaut, in jeder Beziehung für heilsame — heilige — Wirkung hat.

Dr. A. Bloed, Oranienburg.

## Lokale u. Vermischte Nachrichten.

### Aus den Verlustlisten.

Kgl. Josef Schmidt, Niederwalluf, leicht verw.  
Ulrich, Fritz Becker, Radesheim, verw. und tegef.  
Schuhm. St. Johann Hempel, Friedrich, tegef.  
Gehr. Wilhelm Schmidt, Radesheim, leicht verw.  
Rust. Josef Kaiser, Radesheim, bisher verw., ist gefallen.  
Rust. Josef Augustin, Deltrich, schwer verw.  
Krgstr. Wilhelm Keller, Eltsville, leicht verw.  
Gehr. d. R. Friedr. Schepfer, Niederwalluf, gefallen.

X Destrach, 12. Mai. Eine Sitzung der Gemeindevertretung findet am Freitag, den 14. Mai ds. Jg., abends 8 Uhr, in dem Rathausaal hierelbst mit folgender Tagesordnung statt:

1. Beschlußfassung über die Gältigkeit der Gemeindevorstandswahlen.
2. Beschlußfassung über die Ablehnung der Wahl durch Herrn August Scherer.
3. Einführung der neuen Gemeindeverordneten.
4. Entscheidung des Kreisaußschusses betreffend Erhebung der Betriebssteuer.

\* Destrach, 12. Mai. Eiche und Eiche sind diesmal fast genau zu derselben Zeit grün geworden, so daß, einer alten Bauernregel nach, zum Sommer weder eine große „Wäsche“ noch eine große „Bleiche“ zu erwarten sein wird, sondern hoffentlich ein gutes Mittelmaß von Regen und Sonnenschein, wie es uns angeht der englischen Anshungerungspläne erwünscht sein kann.

### Zur Warnung für die Absender von Feldpostpäckchen.

KO Destrach, 11. Mai. Bei verschiedenen Geschäften, die Feldpostpäckchen versandfertig herstellen und unseren Kriegern im Auftrage ihrer Angehörigen ins Feld senden, wie seit geraumer Zeit wahrgenommen worden, daß viele dieser Sendungen ihr Ziel überhaupt nicht erreichten oder den Empfängern nur mit einem Teil des Inhalts zuzingen. Die Geschäfte ließen es nicht dabei bewenden, einfach der Post die Schuld an den Verlusten zuzuschreiben, sondern beobachteten vor allem diejenigen ihrer eigenen Angestellten, denen die Auslieferung der Sendungen bei der Post oblag. Es ergab sich, daß sich diese Personen die Sachen widerrechtlich angeeignet hatten in der Erwartung, daß der Verdacht der Täterschaft nicht auf sie, sondern auf die Post fallen würde. Ähnliche Vorkommnisse sind auch schon wiederholt in Haushaltungen festgestellt worden, indem Dienstmädchen und andere Beauftragte der Herrschaft Feldpostsendungen, die sie zur Post bringen sollten, unterschlagen oder beraubt haben. Den Absendern von Feldpostpäckchen muß deshalb dringend geraten werden, die Sendungen nur von durchaus zuverlässigen Personen zur Post bringen zu lassen und bei Verlusten oder Verabungen, die ihnen aus dem Felde hinsichtlich solcher Sendungen mitgeteilt werden, ihr Augenmerk auch auf die eigenen Angestellten zu richten. Die Postanstalten werden sicher auch solche außerhalb ihres Betriebes liegende Ermittlungen gern unterstützen.

\* Eltsville, 11. Mai. Die hiesige Stadtverwaltung hat diese Woche 125 Hammel gekauft und will sie im Stadtwald weiden lassen. Es soll dies eine Fleischreserve sein. Wahrscheinlich werden weitere Ankäufe folgen.

Radesheim, 10. Mai. Die Liebesgabenpende an Wein für die Kriegslazarette, zu welcher der Rheingauer Weinbau-Verein, die Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer und der Verband der Weinhandler des Rhein- und Maingaues seine Mitglieder und Freunde durch wiederholte Inserate und direkte Ansuchen eingeladen hatte, hat bis jetzt schon zu erfreulichen Zuwendungen geführt und sei hiermit den Gebern Dank gesagt. Zu einer Abfindung kann es aber vorerst noch nicht kommen, da noch recht viele, auf deren Zuwendung wir bei dem guten Zwecke und der altbewährten Opferwilligkeit mit Sicherheit glauben rechnen zu können, bis jetzt noch im Rückstande sind. Es wird deshalb die Bitte um baldige Zusendung der Gaben dringend wiederholt, gilt es doch die Genesung unserer verwundeten und erkrankten Truppen zu fördern und unserem Weine das gebührende Ansehen zu erweitern. Annahmestellen sind:  
In Radesheim bei Herrn Dekonomierat Ott  
„ Winkel „ Harry Eise  
„ Eltsville „ Dekonomierat Herber  
„ Wiesbaden „ B. Rosenstein

\* Aus dem Rheingau, 12. Mai. Die Quittungskarten für die Invalidenversicherung werden in den nächsten Tagen revidiert werden. Es empfiehlt sich, fehlende Marken sofort nachzuliefern, um sich vor Bestrafung zu schützen.

\* Frei-Weinheim, 10. Mai. Durch einen Granatschuß schwer verwundet, starb auf dem Felde der Ehre den Heldentod fürs Vaterland der Pionier Jakob Link von hier. Ehre seinem Andenken!

\* Mainz, 11. Mai. Ein schweres Bootsunglück ereignete sich am letzten Sonntag nachmittags an der Straßenbahnbrücke auf dem Rhein. Vier hiesige Steuerleute hatten mit zwei anderen Schiffen einen Kahn bestiegen und hängten ihn an das städtische Proviantboot, um nach dem talwärts gehenden Dampfboot „Maria Franziska“ zu fahren. Wie die Mitfahrenden selbst berichten, wollte das Proviantboot um den Bug des Dampfbootes herumfahren, während der Kahn mit den sechs Schiffskleuten an dem Dampfboot anlegen sollte. Im letzten Augenblick gelang es jedoch nicht, den an einem Seil am Proviantboot hängenden Kahn frei zu machen. So kam es, daß der Kahn noch in die Fahrlinie des großen Bootes gezogen und von diesem völlig überannt und überfahren wurde. Die sechs Insassen des Kahns stürzten in den Strom, wurden aber bis auf

einen, den 36 Jahre alten Steuermann Nikolaus Varden von hier, gerettet. Der Letztere fand bei dem Unfall den Tod in den Wellen. Seine Leiche konnte bis jetzt noch nicht geborgen werden. Der Tod des Steuermanns Varden erscheint um so tragischer, als er für den Sonntag gerade bei seinem Truppenteil, den Kasteler Pionieren, wo er eingezogen war, Urlaub genommen hatte, um als Steuermann einige Mark zu verdienen. Er hinterläßt eine Witwe mit drei kleinen Kindern.

**Mainz, 12. Mai.** Die vor dem Binger Tor ausgehobenen Schützengräben waren am Sonntage das Ziel vieler hunderte von Interessenten aus Stadt und Land. Nahezu 1000 Personen fanden sich am Nachmittage dort ein. Dank der musterhaften Ordnung kam jeder der Besucher auf seine Rechnung. In Gruppen von 15-20 Personen wurden die interessanten Anlagen unter Führung von Pionieren besichtigt. Das Eintrittsgeld betrug am Sonntag 50 Pfg., an den Wochentagen 30 Pfg. und wird daselbe für Zwecke des Roten Kreuzes verwendet.

**Münster (Saunus), 11. Mai.** Am Sonntag früh forderte der Arbeiter Georg Kölsch seine zwölfjährige Tochter, die noch zu Bett lag, auf, sofort aufzustehen. Dabei ergriff der Vater einen Revolver, den der neunzehnjährige Sohn auf dem Fensterbrett hatte liegen lassen, und drohte zu schießen, wenn das Mädchen nicht sofort der Aufforderung nachkommen werde. In demselben Augenblick krachte auch schon ein Schuß, der das Mädchen tödlich traf.

### Letzte Nachrichten.

#### Italiens Verhandlungen mit dem Dreiverbände in russischer Darstellung.

Der „Berl. Lok.-Anz.“ gibt eine Mitteilung aus der Petersburger „Nowoje Wremja“ wieder, nach der am 26. April zwischen den Dreiverbandsmächten und Italien ein Vertrag unterzeichnet worden ist, der alle diejenigen Kompensationen im einzelnen enthält, welche die römische Regierung für ihren Beschluß, gegen Oesterreich zu marschieren, erhalten muß. Entsprechend den dort ausgeführten Daten garantieren Rußland, Frankreich und England den Italienern die Erfüllung ihrer Wünsche hinsichtlich des dalmatinischen Küstenstriches bis zur Stadt Spalato mit Einschluß dieser Stadt selbst und

des Hafens. Sodann erhält Italien Triest mit den an der Küste gelegenen Ortschaften, Trient und Südtirol. In Kleinasien darf Italien den von ihm geplanten Eisenbahnbau nach Adalia ausführen. Außerdem hat sich die römische Regierung Balona mit einem gewissen Stück Hinterlandes ausbedungen. In dieser Vereinbarung werden auch alle Ansprüche Italiens auf die Inseln des Dodekanes befriedigt. Seinerseits stellt Italien seine gesamte Flotte und 1 200 000 Mann seiner Armee zur Verfügung der Verbündeten.

Danach hätte also Italien große Verpflichtungen auf sich genommen, um von den Dreiverbandsmächten dafür Gebiete zu erhalten, die bis zum heutigen Tage noch ganz und gar im österreichischen Besitz sind und von den Italienern erst im blutigen Kriege erkämpft werden müßten. Das einzige Zugeständnis, das den Italienern von den Westmächten über die österreichischen Anerbietungen hinaus angeboten wird, ist der Bau einer Eisenbahn in Kleinasien. Und dafür soll Italien seine gesamte Flotte und 1 200 000 Mann zur Verfügung der Verbündeten stellen, wo es unter gewissen Einschränkungen nur für die Beibehaltung der Neutralität, ohne einen Blutstropfen zu riskieren, das erhalten kann, was ihm die Entente-mächte „garantieren“? Für so dumm halten wir denn doch die italienischen Staatsmänner nicht. Der von der „Nowoje Wremja“ veröffentlichte Vertrag kann nur plumper Schwindel sein.

**32 Schiffe von unferen U-Booten in einer Woche versenkt.**

:: Berlin, 11. Mai. Verschiedene englische Pressstimmen haben vor kurzem behauptet, daß die Erfolge des Unterseebootkrieges an der englischen Westküste in letzter Zeit wesentlich nachgelassen hätten. Als Grund hierfür wird angeführt, unsere U-Boote würden zu Unternehmungen gegen die englische Flotte gebraucht, außerdem hätten sie sich als unfähig erwiesen, den Handelskrieg in so großer Entfernung von der Heimat zu führen. Auch weisen englische Blätter darauf hin, daß unsere U-Boote hauptsächlich neutrale Schiffe versenkten. — Demgegenüber können wir auf Grund einer Mitteilung von maßgebender Seite feststellen, daß allein in der Zeit vom 28. April bis 3. Mai von einem U-Boot an der englischen Westküste sieben feindliche Dampfer versenkt worden sind, nämlich die englischen Dampfer „Robite“, „Cherbourg“, „Tulgent“, „Edale“ und „Minterne“, der russische Dampfer „Svoronow“ und der französische Dampfer

„Europe“. Mit nicht geringerem Erfolge ist der U-Boot-Handelskrieg an der Ostküste fortgesetzt worden. Im ganzen sind in der Zeit vom 28. April bis 5. Mai 29 Dampfer und 3 Segelschiffe, mithin 32 Fahrzeugen versenkt worden.

**Bereits 100 englische Schiffe torpediert.**

**TU Von der holländischen Grenze, 11. Mai.** Dem Nieuwe Rotterdamse Courant wird geschrieben: Das erste Hundert von Schiffen nach der deutschen Ankündigung, wodurch die Gewässer rund um England am 18. Februar als Kriegsgebiet erklärt wird, ist torpediert. Die größte Anzahl davon nämlich 70, gehören zur englischen Handelsflotte. Von diesen sind 23 Fischdampfer, die übrigen 47 eigentliche Handelsdampfer.

**TU Budapest, 12. Mai.** [Str. Fests.] Aus Marmarica wird gemeldet: Unter dem Schutze der Artillerie haben sich bei Bojan heftige Infanteriekämpfe entwickelt. Am stärksten tobte der Kampf zwischen Toporuz und den Karancze-Waldungen, wo österreichisch-ungarische Geschütze schwersten Kalibers ein mörderisches Feuer unterhielten, so daß die Russen nicht im Stande waren, ihre Toten und Verwundeten zu bergen. An vielen Stellen türmten sich ganze Berge russischer Leichen. [Deutsche Tagesztg.]

**Die „Mauretania“.**

**\* Kopenhagen, 11. Mai.** [Tel., Str. Hambg.] Die dem „Hamburger Fremdenbl.“ gemeldet wird, beabsichtigt die Cunard-Linie am 29. Mai von Liverpool nach New-York statt des jahresplanmäßigen Dampfers „Orbuna“ jetzt den Riesendampfer „Mauretania“, das Schwesterkreuzer der „Lufitania“, abgeben zu lassen. Viele Personen sollen bereits Plätze belegt haben. Die Route wird geheim gehalten. Die „Mauretania“ wird 350 Meilen von englischen Kriegsschiffen begleitet werden.

**TU Stockholm, 12. Mai.** [Str. Fests.] Die Beziehungen zwischen Japan und China stehen laut in Petersburg eingetroffenen Nachrichten noch immer auf des Messers Schneide. Der Vertreter der Vereinigten Staaten hat in Tokio den Schutz der in Japan lebenden Chinesen übernommen. Die Mehrzahl der chinesischen Konsulatsbeamten hat Japan nach derselben Quelle verlassen.

Verantwortlich: Adam Etienne, Destrich

## Bekanntmachung.

Die in dem Mittelheimer Gemeindevaal in den Distrikten „Hermannshorn“, „Aepfelbach“ und „Lagerkopf“ am 3. Mai stattgehabte Holzversteigerung ist seitens des Gemeinderates genehmigt und es wird das versteigerte Gehölz hiermit zur Abfahrt überwiesen.

In den Distrikten „Lagerkopf“ werden noch 24 Rmt. Buchen-Knüttel zu 1.50 Mk. für den Raummeter, freihändig abgegeben. Mittelheim, den 11. Mai 1915.

Der Bürgermeister: Hirschmann.

## Aufforderung.

Wer noch eine Forderung an den in Hallgarten verstorbenen Josef Wolf hat, wolle dies an Hugo Wolf, Hallgarten, bis zum 1. Juni einreichen.

## Bekanntmachung.

Auf Beschluß des Kassenvorstandes und in Gemäßheit des § 1 des Gesetzes betreffend Sicherung der Leistungsfähigkeit der Krankentassen vom 4. August 1914 wird der § 30 unserer Kassensatzungen (Gewährung ärztlicher Behandlung an Familienangehörige) mit Wirkung ab 1. Mai ds. Js. bis auf Weiteres außer Kraft gesetzt.

Rüdesheim a. Rh., 11. Mai 1915.

Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse Rüdesheim.

J. A.

Joseph Schlepper, stellvert. Vorsitzender.

## Lohnbücher

vorrätig in der Expedition des Rheingauer Bürgerfreund.

Seide	<b>Damen</b>	Spitzen
Sante		Bänder
Füllstoffe	finden bei uns im	Stickerrein
u. s. w.		u. s. w.

## Ausverkauf

jede nach ihrem Geschmack alle Waren spottbillig.

### Schweizer Band- u. Seidenrestehaus

MAINZ

25 Stadthausstr. 25      25 Stadthausstr. 25

## Schwarze Kleidung

als Spezialität der Firma stets in großer Vielseitigkeit am Lager.....

WIESBADEN, Langgasse 1/3

Bestellungen werden sofort erledigt.      Telef. 6365

# S. GUTTMANN



## Kellerbuch A

für Weingutsbesitzer u. Winzer, gebunden und ungebunden, liefert die Buchdruckerei des

Rheingauer Bürgerfreund, Oestrich u. Eltville

## Küferlehrling

Kräfte. Junge kann in einer Weingroßhandl. die Küferlei gründl. erlernen.

Schriftl. Off. a. d. Bürgerstr., Destrich.

Birta 20 Bentner

## Kleeheu

hat abzugeben.

Bäder Klink, Erbach.

## Klee und Heu

hat abzugeben

Joh. Gennemann, Erbach, Eberbacherstr. 12.

5 bis 6 Fuhren

## Kornstroh

hat abzugeben

Jakob Girchner, Viebrich, Rathausstr. 34.

## Stangenbohnen

Zur Ausfaat empfehle beste Sorten.

Jakob Roser, Gastwirt in Winkel.

## Eine Wohnung

zu vermieten. Näheres

Krahenstraße 8, Destrich.

## la Ferkel

sind billig zu haben bei Artgur Hallgarten, Winkel.

## Zimmer-Gesellen

gesucht

J. Schweikert,

Zimmergeschäft, Winkel.

## Lehrling.

Intell. Junge von braven Eltern als Lehrling auf das Büro einer Weingroßhandlung in Destrich-Winkel gesucht, wo demselben Gelegenheit geboten ist, als wirklich tüchtig Kaufmann auszub. Steig. Vergüt. wird gewährt. Schriftl. Offert. an J. S. D. 3 an die Exped. des Bürgerfreund erbeten.

Empfehle prima Qualität

## Rindfleisch

per Pfd. 80 Pfg.

## la. Kalbfleisch

per Pfund 80 Pfennig

jeener Roastbeef u. Lenden stets im Auschnitt.

Rinds-Würstchen täglich frisch, Pfund 1 Mark.

Hilbons Mannheimer, Eltville

Fernspr. 228. Poststr. 22.

# Die Schuhwaren

werden von Tag zu Tag teurer, man kann fast sagen, dass in aller nächster Zeit Mangel an Schuhwaren herrschen wird. Wer noch Bedarf hat, der sehe sich vor. Wir haben noch bis jetzt Vorrat all. Arten **Schuhwaren** für Herren-, Damen- u. Kinder, in allen Lederarten u. verkaufen solche noch **preiswert**. Wenn Sie nach Mainz kommen, so versäumen Sie nicht, unsere 7 Schaufenster zu besichtigen, Sie werden dann finden, was Sie suchen, wir bieten alles auf unsere Kunden **gut u. preiswert** zu bedienen, so lange wir Vorrat haben. Solide **Arbeitsschuhe** u. **Stiefel** mit u. ohne Nägel, ganz besonders kräftige Ware, Sandalen, Hausschuhe aller Art, sowie grosse Auswahl **solider Kinderstiefel** in allen Grössen **preiswert**.



## Schuhhaus Gebr. David Mainz,

Schusterstr. 35  
Ecke  
Betzelsgasse.